

Champagner-Sozialisten

Autor(en): **Altheer, Paul / Schweizer, Wilfried**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Nr. 15. 39. Jahrgang.

12. April 1913.

Inferate: Die fünfspaltige
Nonpareilleyelle . 30 Cts.
Reklameyelle . 1.— Sr.
Telephon: 7243 — 4655

Humoristisch-satyrische Wochenschrift

Abonnement: 3 Monate Sr. 3.50
6 „ „ 6.—
12 „ „ 11.—
Einzelnnummer 30 Cts.

Redaktion: K. W. Huber, Grütlistr. 21, Zürich. (Tel. 1401).

Druck und Verlag von Jean Srey in Zürich.

Champagner-Sozialisten

Schlußmonolog von Dr. Lüdi

(Zeichnung von Wilfried Schweizer, Verfe von Paul Altmeier)



Ihr naht euch wieder, schwankende Gefallen.
Den Degen schwing ich hier zum letzten Mal;
roßfür ich euch die ganze Zeit gehalten,
Ihr seid es noch! — Nun tritt, geliebter Stahl!

Der du, da oben, mich so erg' umschraubst,
du bist's, der allerwelt am meisten lärmst;
und was du kreiend von Tribünen pappst,
haß du von andern leidlich aufgeräumt.

Und du! Beweinst die Armut der Genossen!
Dein Wanß bemerkt, daß dir das Gute schmeckt;
und was du innerhalb herabgelassen,
war auch nicht übel und nicht selten — Sekt.

Und du! — Und du! — Ihr sitzt in Kommissionen
und werdet an Kongressen breit und fett,
und preßt euch, trotz den affigen Baronen;
Mittags Corfo, premiere Classe, Parkett.

Ihr habt das Wohl des armen Mannes gepachtet;
das Mitleid sitzt euch allen tief im Blut.
Nun roht! Die andern werden abgeschlachtet;
Ihr aber redet, und es geht euch gut.

Genug! Genug, der ründerollen Dinge!
Ich kenn euch roht, ich werd' euch wiederfein!
Und nun durchsäht' ich euch mit meiner Klinge
und blit' euch, laßt's euch ferner köstlich gehn.